



Schlesische privilegirte Zeitung.

No. 56. Montags den 12. May 1817.

Wien, vom 7. May.

Se. Majestät der Kaiser haben Ihrem wirklichen geheimen Rathe und Präfecten der k. k. Hof-Bibliothek, Grafen v. Ossolinski, als Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit über die von demselben großmüthig gemachte Stiftung einer öffentlichen Bibliothek, das Kommandeur-Kreuz des königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der Kaiser im Juny- oder July-Monat eine Reise nach den östlichen Provinzen der Monarchie antreten, in Galizien etwa einen Monat verweilen, und die Buchowine, Siebenbürgen und Ungarn auf dem Rückwege besuchen. Auch heißt es, daß Se. Durchl. der Fürst v. Metternich um die Zeit, wenn Se. Maj. in Lemberg eingetroffen seyn werden, von Carlsbad (wohin der verehrte Fürst zu gehen gedenkt) nach Lemberg abreisen und Se. Majestät auf der weiteren Rückreise begleiten werde.

Nach vorausgegangenem inbrünstigen Abänderungen, wurde am 22sten d. M. bei Hofe angefangen, daß die Vermählung der Erherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Portugal den 13. May vor sich gehen, das große Fest im Augarten den 17ten Statt haben, endlich die Abreise den 19ten desselben Monats erfolgen werde.

Wie allhier und in den Umgebungen dieser Hauptstadt fast den ganzen vorigen Monat hindurch Nordwinde unwandelbar anhielten, und selbst häufigen Schnee herbeiführten, endlich

aber mit dem Anfange dieses Monats hellere Tage und warme Winde eintraten, so laufen übereinstimmend die Berichte aus allen Ecken der Monarchie; aber alle auch geben den Trost, daß die Feldfrüchte zwar im Wachsthum verzögert worden sind, aber allenthalben sehr schön bestehen, und gesegnete Ernten erwarten lassen.

Aus dem Vorarlbergischen erhält man die zuverlässige Nachricht von folgendem bedauernswürdigen Unfall: In der Sennhütte zu Raug auf dem Arlberge, ober dem Dötschen Stubin, wohnen den ganzen Winter hindurch vier Wegarbeiter, welche auf Staatskosten zu dem Ende unterhalten werden, um den Reisenden bei häufigem Schnee durchzubelfen. Nun langte zu Stuben am 16. April Abends eine von Brezgen nach Innsbruck bestimmte Dienst-Eschaffette an, welche von dreien derselben, Joseph Werle, Anton Ludescher und Joseph Feig, bis an das Gasthaus zu St. Christoph auf der Höhe des Arlberges begleitet wurde. Diese drei Männer wollten am 17ten Morgens nach 8 Uhr nach Raug zurückkehren, waren aber noch keine halbe Stunde von St. Christoph entfernt, als an der sogenannten Wegscheide eine gewaltige Schneelawine herabschoß, und die drei unglücklichen begrub. Als sie bis 9 Uhr desselben Morgens nicht erschienen, so ahndeten die zwei zurückgebliebenen Leute einen Unfall, und eilten ihnen entgegen; allein wie erschrocken sie, als sie die Lawine, und auf derselben ein Stück Glas von der Laterne, die diese Männer mit sich genommen hatten, nebst einem Papier erblickten. Es

war eben ein fürchterliches Schneegestöber, dessen ungeachtet eilten sie nach St. Christoph, um Hülfe zu holen. Nach drei Viertel-Stunden waren sie mit vier andern Gehülften schon wieder auf dem Plage; in gleicher Absicht schickten sie mit einer eben von Innsbruck angekommenen Eskadron zwei Begleiter nach Stuben. Nach mehrfältigen vergeblichen Versuchen entdeckten sie endlich eine Schneeschaukel, und nahe daran unter dem Schnee den Joseph Fritz findend, zwar noch am Leben, jedoch ganz erstarrt und sinnlos. Man trug ihn sogleich nach St. Christoph zurück; da er dann unterwegs wieder sich erhobte, und um seine zwei Kameraden fragte; er lag 5 Stunden unter dem Schnee, und war seiner Aussage nach schon im ersten Augenblicke von Sinnen gekommen. Um 2 Uhr Nachmittags kam die Angelge von diesem Unglücksfalle nach Stuben; der dasige k. k. Postmeister und Gemeinderath Joseph Fritz, both sogleich alle brauchbaren Schneearbeiter zur Hülfe auf; die Witterung war äußerst stürmisch, so daß von 30 Mann es nur ihrer 6 wagten auf den Berg zu gehen; allein alles Nachgrabens ungeachtet fanden sie nichts, und mußten daher wegen eingetretener Nacht und heftigen Stürmen unverrichteter Dinge zurückkehren. Die Schneestürme dauerten am 18ten fort. Der Wegmacher Strolz zu Stuben ließ sich dadurch nicht abschrecken; mit einigen entschlossenen Schneearbeitern machte er sich auf den Berg, und es gelang diesen braven Männern, den Joseph Werle, leider aber schon todt, 8 Schuh tief unter dem Schnee zu finden. Tags darauf entdeckte man auch den todtten Ludescher, 5 Klafter von dem Lager des vorigen entfernt. Beiden war die Nase und der Mund mit Schnee angestopft, so daß sie in dem Augenblicke des Absterbens der Lufte erstickt zu seyn schienen; alle drei aber lagen 50 Klafter von der Straße ab an einem Felsen, wo sie vermuthlich blüthig erstickt worden waren.

Vom Maln, vom 29. April.

Bekanntlich mußte vor Kurzem die Pfarrkirche zu Gulda, weil sie, wie es hieß, von türkischen Offizieren durch Blutvergießen entweiht worden, aufs neue geweiht werden. Da 3 genauer darüber angestellter Untersuchung ist der Thäter ein Portpessährnisch, selbst aus dem Guldaschen gebürtig und Katholik. Er hatte im Rausche einen Klostersknecht, der, wie er

glaubte, den Ruf erschallen lassen: „Was sind das für Schurken, die den Frieden der Kirche stören?“ mit der Hand im Gesichte gemüthlich, so daß derselbe einiges Blut verloren, und ist deswegen zum unbestimmten Festungsarrest und Kassation verurtheilt worden. Zwei Civilpersonen, die ihn begleitet, sind dem Obergericht übergeben. Um allen Anstoß zu verhüten, sind selbst 2 Offiziere, welche zufällig in der Kirche gegenwärtig waren, und völlig unschuldig befunden worden, in andre Garnisonen versetzt.

Zu Basel wurde ein Dieb zwar bestraft, aber dem Sohn, der den Vater selbst angegeben, dies pflichtvergeßene unnatürliche Betragen ernstlich vertrieben.

Paris, vom 26. April.

In der gestrigen allgemeinen Sitzung des Instituts, zum Andenken an die Wiederkehr des Königs, trug Herr Fontanes, der Herold von napartes, eine Ode vor über die Entweichung der Königsgruft zu St. Denis. Man klatschte ihm allgemeinen Beifall.

Die Zucht-Polizei hat sich für unbefugt erklärt, Maubreuil's Prozeß (wegen Verabreichung der ehemaligen Königin von Westphalen) zu entscheiden.

Zu Sedan ist ein Luchscheerer Namens Maury zu jähriger Haft. Aussegnung seiner Leberrechte, ferner zu jähriger Polizei-Aufsicht, 200 Franken Geldstrafe und zu 2000 Franken Caution verurtheilt worden. Er hatte die Frechheit, auf das geweihte Brod, welches er der Kirche darbrachte, das Signal des Aufstuhls, dreifarbige Bänder, zu pflanzen.

In St. Jean d'Angely argwöhnte man neuerlich den baldigen Ausbruch einer Verschöderung, weil Messer mit einem Adler aus den Worten: fin-Avril (Ende des April) feil geboten wurden. Es wies sich aber aus, daß sie bereits im Jahre 1814 von dem Fabrikant Worll angefertigt worden, und daß das Wort fin (seind) die Güte der Klinge bezeichne.

Daß die angelich aus St. Helena gekommene Schrift nicht von Bonaparte herrühre, darüber sind hier alle Stimmen ziemlich einig; desto mehr Verschiedenheit aber herrscht in den Muthmaßungen über den Verfasser. Einige rathen auf Fouché, andere auf Maret.

Nach offiziellen Verichten ging das neueste zu Barcellona verstellte Komplotz darauf hin

aus, Katalonien der Gewalt des Königs zu entziehen. (Nach andern wollte man die von den Cortes entworfene Konstitution herstellen und der abgesetzte Aufruf an das Volk begann mit den Worten: „Es lebe die Constitution! es lebe der König, wenn er sie unterschreibt!“)

Unsere Zeitungen sagen, daß die in englischen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß Mr. Monroe, der nordamerikanische Präsident, ein Bein im Kriege verloren habe, falsch, und eine Verwechslung mit dem Gouverneur Morris sey, den Washington an Ludwig den sechszehnten schickte, der so edelmüthig der Vertheidiger des unglücklichen Königs wurde und sich gegen seine Mörder erbot, ihm bei der Ration, deren Repräsentant er war, einen Zufluchtsort zu verschaffen.

London, vom 26. April.

In der Nacht zum Dienstag wurde die Königin plötzlich krank. Der Leibarzt Sir Henry Hallford erklärte, daß Ihre Majestät nicht im Stande seyn würde, den für Dienstag angekündigten Cercle zu halten, welches auch so gleich bekannt gemacht wurde. Ihre Majestät befindet sich jedoch schon wieder auf dem Wege der Besserung.

Glockengeläute kündigte gestern den Geburtstag des Regenten an; um 1 Uhr wurden die Kanonen vom Tower gelöst, und Abends fand den Illuminationen statt. Die Kanonen im St. James Park schwiegen, weil die Königin sich nicht wohl befand.

Gestern besuchte der Regent den Lord Castlereagh auf seinem Landgute zu North-Cray und speiste auch dort.

Im Unterhause erschien am 25ten der Sprecher zum ersten Male wieder, und bezeugte dem Haupte seinen Dank für die gütige Rücksicht, welche es im Rücksicht seiner Krankheit gehabt und machte in Hinsicht der dadurch verzögerten Geschäften den Vorschlag: alle Comiteen zu ernennen und die zur Annahme von Privat-Bills bestimmte Frist noch um acht Tage, bis zum 19. Mai, zu verlängern, welches angenommen wurde. Der Kanzler der Exchequer erklärte: er wolle eine Resolution in Vorschlag bringen, wonach der König außer Acht werden solle, eine bestimmte Summe von Exchequer-Scheinen zur Unterstützung der Armen auszugeben.

Für den Medicinalsaab in Großbritannien und Irland werden die Ausgaben von 60,266

Pfd. St. auf 26,466 Pfund vermindert; die des Stabs von 114,451 Pfd. St. auf 69,000. Die 24,000 Mann in Frankreich fallen uns gar nicht mehr zur Last, sondern werden ganz aus den Krieger-Contributionen erhalten; dagegen werden die Summen der halben Soldzahlung um 115,000 Pfund vermehrt. Uebrig fremde Besetzungen erfordern bedeutenden Zuschuß. Malta trug 1816 ein: 114,426 Pfd. und die Besoldungen und Pensionen allein kosteten 60,119 Pfd. St. Ceylon (welches bekanntlich der Krone, nicht der ostindischen Compagnie gehört) trug 1815 ein: 640,444 Pfd. und braucht 647,848 Pfd. St. Die 1000 Inseln hatten eine glücklichere Bilanz, von 20,650 Pfd. St. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung machte die Einnahme im Jahre 1815 229,495 Pfd.; die Ausgabe 239,832 Pfd. St.

Lord Exmouth, welcher, wie man hört, mit Sir Sidney Smith in Paris und mehreren andern Rittreyn, welche sich zur Vertilgung der Afrikanischen Seeräuber verbündeten, eine Unterredung gehabt, ist jetzt wieder hier eingetroffen.

In der Nähe von Gibraltar ist zwischen den englischen und spanischen Vorpölen ein Gefecht gewesen, wobei mehrere Spanier geblieben sind. Der spanische Commandant von Algeiras, der den Tumult stillen wollte, wurde erstochen. Man hat die Sache auf der Stelle untersucht, und zwei englische Soldaten, welche die Räubersführer gewesen, sind in Gibraltar hingerichtet worden.

Briefen aus Gibraltar, vom 2ten vorigen Monats, zufolge, war man wegen der dort und auf der afrikanischen Küste herrschenden Dürre, in großer Besorgniß. Man hat auf letzterer Prozeffionen veranstaltet, an deren Spitze sich der Deputy Mayor und der Gouverneur von Daar befanden, und die Juden haben Gebete in ihren Synagogen gehalten.

Briefe aus Neu-Süd-Wallis bis zum 15ten August lauten über den gegenwärtigen Zustand dieser Colonie äußerst erfreulich. Der Gouverneur Macquart hat Van-De-Mengsland (den südlichen Theil Neuhollands) aufsuchen lassen und bei dieser Gelegenheit mehrere treffliche Häfen, unter andern einen entdeckt, der zwischen dem 43° 28' südlicher Breite und 145° östlicher Länge liegt, Port Davy; einen zweiten, unter 42° 12' südl. Breite und 165° 28'

istlicher Länge, Port Macquarie. Auf die anhaltende trockne Witterung sind sehr heftige Regengüsse gefolgt. Aus den Sidneyschen Zeitungen sieht man übrigens, daß man dort Wetzen, ein Theater und andere europäische Vergnügungen zur Tagesordnung hat, und daß die Stadt einen sehr lebhaften Handel mit ostindischen und europäischen Manufakturwaaren treibt. Eine Proclamation des Gouverneurs untersagt allen bewaffneten Haufen, sich in der Nachbarschaft von Sidney aufzuhalten. Die- und dreißig von den deportirten Verbrechern hatten sich mit den aus Eingebornen bestehenden Räuberbanden verbunden, und begingen sehr nachtheilige Räubereien.

Die Portugiesische Regierung hat, den hiesigen Nachrichten zufolge, einen Contract für 30000 Gewehre, welche unverzüglich abzuliefern sind, in Birmingham geschlossen.

Nachrichten aus St. Thomas gehen dahin, daß die Insurgenten von Süd-Amerika den Dänen und besonders dieser Niederlassung offenkundigen Krieg gedroht haben. Eine Dänische Fregatte oder Kriegsschiff nahm nämlich einen Insurgenten-Kaper, welcher bei St. Thomas kreuzte und erklärte ihn für eine gute Prise. Dies ist aber von den Insurgenten in Venezuela sehr übel aufgenommen. Auf alle Fälle leidet St. Thomas als Stempelplatz für Süd-Amerika durch diese unfreundlichen Verhältnisse.

Nach der Zeitung von Chester wurden 12 Menschen, Männer, Weiber und Kinder, welche am Strande Muscheln suchten, von einem so dicken Nebel überfallen, daß sie den Weg verloren, von der Fluth überreilt wurden und sämmtlich ertranken.

Der Wagen von Bonaparte, welcher bei Waterloo erbeutet worden, wird nun von Edinburgh nach Amerika eingeschifft, um ihn den dortigen Schaulustigen zu zeigen.

Ein Schreiben aus Rio Janeiro vom 21. November v. J. enthält Folgendes: „Die Geschäftsträger von Spanien und England haben gegen die Portugiesische Expedition nach dem Plata-Fluss umständliche Protestationen eingelegt. Besonders hat sich ersterer nachdrücklich im Namen seines Hofes beschwert.“

Madrid, vom 10. April.

Der König hat während der Charwoche der Procession und den Kirchenbesuchen in eigener Person beigewohnt. Man stellt allenthalben

öffentliche Gebete um Regen an, auch ist das Flehen der Gläubigen in hiesiger Hauptstadt erhört worden, wo es seit 3 Tagen ziemlich regnet.

Unsere Zeitung enthält nachstehende umständliche Berichte über das Erdbeben im verflorbenen Monat. Am 18. März um drei viertel auf 11 Uhr Morgens verspürte man in dem zwischen den Pyrenäen und den beiden Meeren von Santander bis Larragona gelegenen Theil von Spanien, und in dem wolgischen Valencia, Toledo und dem Abhänge der Berge von Cuenca liegenden Theile von Castilien ein Erdbeben. Hier (in Madrid) war der Stoß nicht bedenkend; in der Rioja zwischen Logrono, auf dem rechten Ufer des Ebro und der Grenze von Navarra aber war er stärker. Die Stadt Arnedo hat sehr gelitten. Der Himmel war daselbst bis um halb 11 Uhr Morgens heiter, hierauf erhob sich ein ungesättigter Wind aus Nordwesten, der Horizont bedeckte sich mit Wolken, und es erfolgte eine Viertelstunde lang eine fürchterliche Dunkelheit, worauf man im Innern der Erde ein dumpfes und schreckliches Getöse hörte; zu gleicher Zeit erschütterten die Gebäude und mehrere Schornsteine, Mauern und selbst Häuser wurden umgeworfen. Die Stöße dauerten bis zum 27sten fort. Mehrere Häuser wurden zerstört und die St. Catalina-Kirche außer brauchbaren Stand gesetzt. Ein außer der Stadt gelegenes Nonnenkloster wurde zerstört, die Mönche flüchteten sich in die Stadt und brachten das Bild der heiligen Jungfrau, das in der ganzen Gegend unter dem Namen Nino angebetet wird, dahin. In der zwei Meilen von Arnedo gelegenen Stadt Prejano, sind von den 200 Häusern nur 16 in bewohnbarem Stande geblieben. Zu Arnedillo, zwei Meilen von da, wurden mehrere Gebäude, nebst den berühmten Mineralbädern dieser Stadt zerstört. Während man in der Hauptkirche zu Calahorra, eine Meile von Arnedo, den Gottesdienst verrichtete, fielen mehrere Steine in dieselbe, die Thüren wurden sogleich geschlossen. Zu Arenso traf ein im Innern der Kirche losgerissener Stein eine Frau, die eben beschäftigt war, ein Josephbild für das Fest des folgenden Tages zu schmücken. In Logrono wurden alle Einwohner zur Erde geworfen und mehrere Gebäude so sehr erschüttert, daß die Einwohner auf das Feld flohen. In der Santiagokirche

zu Logrono war der Schrecken noch größer; eine Menge Menschen, die einem Begräbniß beizuwohnten, fielen zu Boden, als sie den Karasack und die Fackeln sich hin- und herbewegen sahen; eine schnelle Flucht verhinderte weiteres Unglück, das unsehlbar durch das Herabfallen der in dem Schiffe der Kirche losgerissenen Steine erfolgt wäre. In der Miora repetirte der Stoß, wimal in einer Viertelstunde, was anderwärts nicht geschah.

Copenhagen, vom 29. April.

Die Nacht Eise, nach Alborg bestimmt, geführt vom Capitain Didenbof, beladen mit 55 Fässern Zucker und einer Quantität Thee, Werth 40,000 Rthlr., ist in der Nacht auf den letzten Donnerstag nicht weit von Helsingör übergesegelt und total verunglückt. Die Ladung gehörte einem Handelsmanne in Altona.

Petersburg, vom 15. April.

Leutenant Wormskjold, welcher mit Capitale Kogebue die Reise um die Welt macht, berichtet, daß er durch die Großmuth des Grafen Rumangow in Stand gesetzt wäre, seine wissenschaftlichen Kenntnisse in der Naturgeschichte auf Kamtschatka zu erweitern, daß er aber seine erste Bestimmung, von da Sibirien zu durchreisen, verändert hätte, indem er jetzt nach den Canowich-Inseln, und von da über China nach Europa zurückkehren werde. Er hat inzwischen bedeutende Sammlungen gemacht und wichtige Observationen angestellt.

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchl. der Staatskanzler hat unter dem 6ten April an sämtliche Regierungen folgende Bekanntmachung erlassen: „Die bevorstehenden Vermählungen der Prinzessinnen Charlotte von Preußen, Tochter Sr. Majestät des Königs, und der Prinzessin Friederike von Preußen, Nichte Sr. Majestät des Königs, haben zu der Frage Anlaß gegeben: Ob die bei Vermählungen von Prinzessinnen des Königl. Hauses herkömmlichen Prinzeßinnensteuer (eine in Deutschland althergebrachte, vor Zeiten Fräuleinsteuer benannte, und selbst in jenen Zeiten, wo das Besteuerungsrecht der Fürsten mannichfach beschränkt war, jedesmal, so oft eine Tochter von Hause ausgestellt wurde, unverweigerlich befallige Abgabe) ausgesetzt werden sollen? Se. Majestät der König haben darauf aus Gnade und Milde, jedoch ohne Consequenz

für die Zukunft und ohne Allerhöchsthren Nachfolgern in der Krone dadurch etwas zu vergeben, zu beschließen geruhet, Allerhöchsthre Lande und getreue Unterthanen für diesmal mit solchen Betrag zu verschonen, in der allernächstigen Zuerst, daß sie dieses neunmal der landesväterlichen Huld mit Dank anerkennen werden.“

Der Schiffer Bullat aus Lablau, ist der erste preussische Kahnführer, welcher sich mit seinem Fahrzeug, die Memel hinauf, 30 Meilen (zu Wasser gerechnet) über Ponemon, bis jetzt den äußersten Landungsort, gewagt und bewiesen hat, daß die beschriebene Fahrt wohl möglich sey; wenn der Rhein nur gut zu reguliren ist, sagt er, so bleibe ihn der Fall des Wassers selbst in die Fahrbahn. In der königlichen Zeitung werden dem entschlossenen Manne viel Nachahmer gewünscht.

Zwei Diebe, welche neulich 6300 Thaler aus der Brandkasse zu Hannover gestohlen, sind bei Münster ertappt worden; an dem Gelde fehlen nur 400 Thaler.

Den 24. April führte ein Gärtner aus dem Stadtgraben nächst der Hofburg in Wien einen Haufen Stallmist zu Dünger ab, und fand am Boden die Leiche eines Menschen, der in Stroh gewickelt, fest gebunden, und so vermuthlich hier erstickt worden war.

Nach Berichten aus Stockholm war der Sohn eines bekannten Generals und einer der ersten Staatsräthe nebst mehreren Andern verhaftet worden; auch in den Provinzen sollen strenge Untersuchungen angestellt werden.

Aus dem frühern Leben des Herzogs von Drleans, und zwar aus den Jahren 1793 und 1794, ist Folgendes bekannt geworden. Ludwig Philipp, damals Herzog von Chartres, diente unter dem Heerführer Dumourier als General-Leutenant, und entfloß mit diesem, nach dessen mißlungenem Versuche gegen Paris zu rücken, um sein Leben zu retten; schlug aber alle Theilnahme an der Kriegskasse ab und verweigerte standhaft, gegen sein Vaterland zu dienen, vielmehr zog er, der zwanzigjährige Herzog, mit seinem Mentor, dem klugen General Montesquiou, in die Schweiz und wußte, unter dem Beistande des würdigen Obersten tenant von Tost, des Stadtvogts von Schwarzen und des Professors Reseman, welchem er seinen Stand entdeckte, und die das Geheimniß

stren im Busen bewahrten, eine Lehrerstelle bei der auf dem Schlosse Reichenau in Graubünden neu errichteten Erziehungs-Anstalt zu erhalten, wo er unter dem Namen Chabos die Anfangsgründe der Geometrie und Geschichte lehrte. Ende Octobers 1793 kam er zu Fuß in Reichenau an und gab täglich Unterrichtsstunden. Zwei harte Prüfungen hatte er während seines Aufzuges zu bestehen, als nämlich sein Vater, der Herzog von Orleans, aus Blutsgerüste geschleppt wurde, und als seine, so sehr geachtete, Mutter nach Madagascar deportirt werden sollte, wodurch sich die damaligen Herrscher in Frankreich ihres Reichthums zu bemaächtigen suchten. Nur die Erbsungen der Religion, dieses schönste Erbtheil seiner Mutter, hielten ihn aufrecht. Nun waren aber die väterlichen Güter ihm entzogen, und durch Beschlag der mütterlichen jede Unterstützung entzogen. Nur noch einige entdeckte Fonds in England blieben ihm übrig. Ein im Jahre 1794 in Graubünden begonnener Aufstand machte seine Entfernung zu Ende Juny desselben Jahres nach Bremsgarten rätlich, wo er, da man ihn längst in Amerika wählte, bis ins Jahr 1795 fortlebte, und von dort aus seine ökonomischen Betreibungen in England mit Erfolg fortsetzte, bis er sich selbst dahin begab.

Am Vorgebluge der guten Hoffnung nimmt der Muhamedanismus sehr zu, so daß in der Kapstadt selbst schon 5 freilich nicht bedeutende Moscheen sind. Es vereinigen sich nämlich ungefahr 20 freie Muhamedaner, miethe ein großes Haus, und laden arme Sklaven ein, um sie für ihre Religion zu gewinnen, welche auf diese Art schon eine Menge Befekner erworben hat.

Ein Soldat der französischen Armee in Aegypten brachte eine Spielart von frühzeitigem Getreide mit, welche seit sieben Jahren in Belgien, und besonders in der Gegend von Antwerpen und Brüssel gebaut wird. Dieses Getreide reift in weniger als hundert Tagen; man kann es auch noch im May säen und dennoch mit unserm Walzen erndten. Diese Art sieht derjenigen ähnlich, die man in den südl. Provinzen Deutschlands im März säet. Ihre Aehren sind braun, borst, und verlieren ihren Bart, ehe sie reif werden. Sie treibt starke Wurzel, und kann dre- bis viermal zum Futter gemäht

werden. Das Stroh, das nur drittehalb Fuß hoch wird, ist stark, und wird nicht leicht von einem Winde umgelegt. Die königl. Ackerbau-gesellschaft zu Paris beschäftigt sich mit dem Mitteln, diese kostbare Getreideart zu vermehren; in den Departementen der Eys und der Dyle (in Belgien) wird sie schon stark gebaut.

Fortsetzung des im vorigen Stück dieser Zeitung abgebrochenen Auszuges aus der Schrift: „Manuscript, welches von der Insel St. Helena gekommen.“

(Hier fällt der Verfasser in sehr große Zeitrechnungsfehler. Es ist unmöglich, daß er sie aus Unwissenheit begangen habe. Höchst wahrscheinlich hatte er einzelne Bruchstücke auf einzelne Blätter geschrieben; beim Sammeln und Nummiren seiner Papiere wird Verwirrung entstanden seyn; und so kommen Begebenheiten früher in der Erzählung vor, welche sich später in der Wirklichkeit zugetragen. Man urtheile! — Nur erinnere man sich zugleich, daß die Schlacht bei Austerlitz am 2. December 1805 geliefert, der Rheinbund am 12. Juli 1806 geschlossen wurde, der Krieg gegen Preußen im October 1806 seinen Anfang nahm, und daß nur nach der Schlacht von Jena das französische Heer in Polen einbrang. Die Schlacht bei Eylau fiel den 8. Februar 1807 und die bei Friedland den 14. Junius vor. Der Friede zu Tilsit wurde den 9. July 1807 abgeschlossen.)

Ich folgte den Russen auf ihrem Rückzuge nach. Ich kam nach Polen. Eine neue Schaubühne öffnete sich unsern Waffen. Ich betrat jenes alte Land der Anarchie und der Freiheit: ich fand es unter einem fremden Joch gebeugt. Die Polen harreten nur auf meine Ankunft, um es abzuschütteln. — Ich vernachlässigte den Vortritt, den ich aus der Polnischen Nation hätte ziehen können. Es ist der größte Fehler in meiner ganzen Regierung. Ich mußte gleichwohl sehr gut, daß ich das Land wieder aufrichten und es zum Bollwerk (barriere) gegen Rußland und zum Gegengewicht gegen Oesterreich machen mußte; aber die Umstände waren damals nicht günstig genug, den Plan zur Ausführung zu bringen. — Aberdies schienen mir die Polen nicht geschickt genug, meine Absichten zu erfüllen. Sie sind ein sehr schaffelches, leichtes Volk. Alles ist bei ihnen das Werk der Laune, nicht die Folge eines Systems.

Ihr Enthusiasmus ist ungestüm; aber sie versetzen sich weder darauf, ihn zu zügeln noch ihn zu verlängern. Die Nation trägt ihren Ruin in ihrem Character....

Ich traf auf den Feind bei Eylau; die Schlacht war blutig, aber unentschieden. — Hätten uns die Russen am folgenden Tage angegriffen, so waren wir ohne Rettung geschlagen.... Sie ließen mir Zeit, sie bei Friedland anzugreifen. Der Sieg war nicht so zweifelhaft, wie bei Eylau. Der Friede wurde zu Tilsit geschlossen.

So endigten sich die ersten Anstrengungen der Coalition gegen das Reich, das ich begründet hatte. Der Erfolg krönte unsere Waffen mit Ruhm, ließ aber die Frage zwischen Europa und mir unentschieden; denn unsere Feinde waren nur gebemüthigt, aber weder aufgegeben, noch andern Sinnes. Wir befanden uns auf demselben Punkt, von welchem wir ausgegangen waren, und als ich den Frieden unterzeichnet hatte, sah ich den neuen Krieg voraus *).

(Hier statuet der Verfasser Rechnung von allem ab, was er für die Vergrößerung und die Fortdauer des Französischen Reiches gethan; von der Errichtung des Königreichs Italien, dessen Krone er auf sein Haupt setzte, von der Erhebung seiner Familie auf den Thron.) Mein Werk (sagt er) war aber kaum angelegt, als ein neuer Feind (Preußen) unermuthet in die Schranken trat. Ich mußte von neuem ins Feld rücken.... Ich nahm Maßregeln gegen die Rücker- und Seiten-Angriffe, die ich zu fürchten hatte, und die ich mit Recht beargwöhnte. Ich hätte diese Maßregeln ersparen können. — Der glückliche Ausgang der Schlacht von Jena gab dem Französischen Reiche ein unermessliches Uebergewicht. Die Welt fing an zu glauben, ich hätte den großen Prozeß gewonnen; ich konnte es aus dem Tone abnehmen, den die Mächte gegen mich anstimmten. Ich selbst fing es an zu glauben, und dieser Wahn ließ mich in mehrere Fehler fallen..... Polen mußte es mir nicht dank, daß ich ihm nur zum Theil die Freiheit wiedergab. Westphalen fand seinerseits, daß ich ihm zu wenig Land gegeben hatte.... Ich wollte wenigstens

einen Theil jener Fehler dadurch ausbleichen, daß ich den Rheinbund organisierte *), weil ich hoffte, einen Theil von Deutschland mit dem andern in Schranken zu halten. Um diesen Bund zu stiften, vergrößerte ich die Staaten einiger Souveraine auf Kosten kleinerer Fürsten.

Somit hatte ich auf dem Festlande zum erstenmal den Frieden wieder hergestellt **). Somit hatte ich die Oberfläche des Französischen Reiches ausgedehnt, und dessen Uebergewicht begründet. Meine unmittelbare Gewalt erstreckte sich vom Adriatischen Meere bis zu den Weser-Mündungen, und meine auf die öffentliche Meinung gestützte Gewalt über ganz Europa.

(Der Verfasser entwickelt sein Continentalsystem. Er sucht die Nothwendigkeit desselben zu beweisen.) Aber diese Nothwendigkeit (fährt er fort) hatte auf die Politik in Europa Einfluß, weil sie den Engländern eine andere Nothwendigkeit auferlegte, nämlich die, den Kriegszustand in Europa fortzusetzen. Seit diesem Augenblick gewann der Krieg in England ein ernsthafteres Ansehen. Es kam für England auf das öffentliche Kreditwesen d. h. auf Englands Existenz an. Der Krieg wurde populär. Die Engländer verließen sich nicht mehr auf ihre Kriegsgesellen; sie selbst mußten sich bewaffnen, beschützen, und erschienen in großen Massen auf dem Festlande. Von dem Augenblick an wurde der Kampf gefährlich. Kaum hatte ich das Decret unterzeichnet, als dieser Gedanke mir aufstieg und einen tiefen Eindruck auf mich machte. — Das Continentalsystem hatte die Engländer bewogen, uns auf Leben und Tod zu bekriegen. Der Norden war untermworfen, und wurde durch meine Garriionen im Zaum gehalten. Die Engländer standen mit ihm in fester andern Verbindung, als vermittelt des Schlichthandels; aber man hatte ihnen Portugal einkerkert, und ich wußte, daß Spanien, vermöge seiner Neutralität, den Englischen Handel begünstige. — Damit aber das Continentalsystem zu etwas führe, mußte es vollständig seyn. Ich hatte es, mit wenigen Ausnahmen, im Norden eingeführt; ich mußte ihm im Süden Achtung verschaffen. Ich hielt bei Spanien um den freien Durchzug etc.

*) Dies besteht sich offenbar auf den Pressburger Frieden, 26. December 1805, und nicht auf den Tilsiter.

*) Dieser war bekanntlich schon am 1sten August 1806 cessistet worden.

**) Er redet jetzt wieder vom Tilsiter Frieden.

nes Truppenkorps nach Portugal an und erhielt ihn. So wie meine Truppen sich näherten, schiffte sich der Lissaboner Hof nach Brasilien ein, und überließ mir das Reich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nach langen Leiden entschlummerte unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der gewesene Königl. Banco- und Wechsel-Sensal Herr Johann Gottlieb Beer, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen; welchen für uns schmerzhaften Verlust wir hiermit allen unsern theilnehmenden Freunden anzeigen. Breslau den 6. May 1817.

Carl Ferdinand Beer, R. R.

Haupt-Zollamts-Expedient } als
in Wien, } Söhne.

Friedr. Wilhelm Beer, Königl. Banco-Wechsel-Sensal, }

Josephe Beer, geborne } als
v. Lelpert, } Schwiegers-
Friederike Beer, geborne } tochter.
Somer, }

Wilhelmine Beer, }
Ernestine Henriette Wilhelmine }
Schäffer, geb. Mengel, } als
Florentine Sophie Leschmann, } Enkel.
geborne Mengel, }

Ernst Gottfried Mengel, }
Joh. Juliane Emilie Mengel, }
Eleonore Auguste Mengel, }
Charl. Louise Justine Mengel, }

Prediger Schäffer, } als
Regierungs-Buchhalter } Enkel-Schwie-
Leschmann, } gersöhne.

Den 3. May des Abends um 6 Uhr. endete meine mir unangenehme Jda, nach einem harten höchst schmerzvollen Todeskampf, in welchem sie sich 3 gefunde noch feststehende Zähne ausbrach, ihr sonst so ruhiges, mich so ganz beglückendes Leben, in einem Alter von 3 Jahren 10 Monaten. Ein bösariges Scharlachfieber, welches nach 10 Tagen in ein Nervenfieber ausartete und sich zuletzt mit der Bräune verband, erschöpfte nach einem Zeitraum von 3 Wochen, nach der Anwendung der zweckmäß-

sigsten Mittel; die Kraft der Natur, welche mit unverkennbarer Wirksamkeit gegen ihre Vernichtung kämpfte. So wohlthunend meinem zerrissenen Herzen die Ueberzeugung des Mitgefühls meiner schätzbaren Verwandten und Freunde auch immer seyn muß, so muß ich auf schriftliche Versicherungen desselben dennoch Verzicht leisten, und mich begnügen, mich und meine noch übrigen Kinder ihrem fernern Wohlwollen zu empfehlen. Pigota bei Polnisch-Wartenberg den 9. May 1817.

Albertine verwitwete Zimmermann,
geborne von Koschützky.

Fr. z. O. Z. 13. V. R. □. I.

B. 19. V. 5. St. F. u. T. △. I.

H. 13. V. 5. R. □. II.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

von 10. May 1817.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	à Vista	—	—
Ditto . . .	2 M.	137½	—
Hamburg . . . Bco. . .	4 W.	150½	—
Ditto . . .	2 M.	149½	—
London p. 1 Pf. Sterl. . .	dito	6. ½	—
Paris p. 500 Francs . .	dito	80½	—
Leipzig in Wechs.-Zahl. .	à Vista	102	—
Augsburg . . .	2 M.	101½	—
Wien in W. W. . .	à Vista	—	29½
Ditto . . .	2 M.	—	29½
Ditto in 20 Xr. . .	à Vista	102½	—
Ditto . . .	2 M.	101½	—
Berlin . . .	à Vista	100½	100
Ditto . . .	2 M.	99½	98½

Holländische Rand-Ducaten .	95½	95
Kaiserliche . . . dito . . .	94½	94
Friedrichsd'or . . .	10½	10
Conventions-Geld . . .	102	—
Pr. Münze . . .	175½	176½
Tresorscheine . . .	100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. .	—	105½
Ditto . . . 500 . . .	106	109½
Ditto . . . 100 . . .	—	106½
Bresl. Stadt-Obligations . . .	—	109½
Banco-Obligations . . .	74	—
Staats-Schuld.-Scheine . . .	73½	72½
Lieferungs-Scheine . . .	60½	59½
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.	29½	29

M a c h t r a g

Nachtrag zu No. 56. der Schlesischen privilegierten Zeitung.

(Vom 12. May 1817.)

In der privilegierten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Manuscrip venu de Ste. Hélène d'une manière inconnue. gr. in-8. Londres. broché 23 Sgr.
 Erume, A. F. W., Deutschlands und Europens Staats- und National-Interesse. 2te sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. 8. Gießen. 25 Sgr.
 Buntel, S. E., praktisches Rechenbuch für Kaufleute, vorzüglich für Jünglinge, die sich dem Handelsstande widmen. 2ter Theil. 2te Auflage. gr. 8. Nürnberg. 20 Sgr.
 Petri, J. E., gedrängtes Deutschungs-Wörterbuch, der uniere Schrift- und Umgangssprache, selten oder öfter, entstehenden fremden Ausdrücke, zu deren Verstehen und Vermeiden. 3te sehr bereicherte und verbesserte Auflage. 8. Dresden. 2 Rthlr.

Auch ist von dem Hand-Atlas über alle Theile der Erde, herausgegeben und gemeinschaftlich mit C. G. Reichard bearbeitet von A. Stieler, die erste Lieferung angekommen, und können die Subscribenten solche gegen Entrichtung von 4 Rthlr. 15 Sgr. Cour. für die 1ste und 2te Lieferung in Empfang nehmen.

Getreide-Mittelpreis in Nominalmünze. Breslau den 10. May 1817.

Weizen 7 Rthlr. 28 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 17 Sgr. Gerste 4 Rthlr. 5 Sgr. Safer 3 Rthlr. Erbsen 5 Rthlr. 21 Sgr.

(Wohlthätigkeit.) Zum Bau der Friedenskirche erhielt ich jüngst: 1) von Fr. Past. W. 2 Rthlr. C. 2) von Hrn. Past. R. 1 Rthlr. C. 3) von Hrn. W. J. 3 Rthlr. C. nebst folgenden Zellen: „In der Schreckensnacht d. 8. Dec. 1806 sah auch ich meinen ruhigen Wohnsitz „in Flammen aufgehen; indes preiße ich den Höchsten, daß er mir wieder so weit geholfen hat, „daß auch ich Ihnen zum Bau der F. K. ein Scherflein überschicken kann, wobei ich nur „wünsche, daß Gott mich und viele andere Christen erhören möge, wenn wir wie einst David „beten im Ps. 102, -14, 15.“ 4) von einem bejahrten frommen Ehepaare, bei der bevorstehenden Vertauschung Breslaus mit einem andern Wohnort, für den Altar der neuen Kirche ein von Messing gegossenes schönes Kreuzfix. — Möge Gott alle diese Wohlthäter in der Nähe und Ferne mit allem für sie Erfreulichen reichlich wieder segnen! —

Schupp, Pastor zu 11,000 Jungfrauen.

(Abtiffement.) Nach der Bestimmung des hohen Finanz-Ministerii sollen die beiden Haupt-Parcellen der bismembirten Vorwerker Groß-Nimsdorff und Roske, im Coseler Kreise 2 Meile von Ober-Glogau gelegen, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden, und zwar entweder zu Kauf- oder zu Erbpachts-Rechten, veräußert werden. Zur Haupt-Parcelle von Groß-Nimsdorff gehören und werden überlassen: 1) an Ländereien, a) Acker-Land, geschlossen und ganz nahe gelegen, circa 200 Morgen Magdeburgisch, b) Wiesen-Land gleichfalls circa 60 Morgen, c) Garten-Land 13 Morgen 118 □ Ruthen, zusammen 273 M. 118 □ R.; 2) eine kleine Leich-Wirtschaft; 3) die Bierbrauerey und Brauntweinbrennerey nebst dem Verlags-Rechte; 4) die Jagd-Rechte auf dem Groß-Nimsdorffer Territorio; 5) ein massives Wohnhaus, so wie das zu der verkleinerten Oekonomie erforderliche Gebäude, Vieh- und Wirtschaft's-Inventarium; jedoch werden vorbehalten die Wohnung eines Königl. Rentanten und ein Locale für die Gerichts-Amts-Kanzelen im Wohnhause. — Zur Haupt-Parcelle von Roske gehören als Gegenstände der Veräußerung: 1) an Ländereien, a) Acker-Land circa 381 Morgen 75 □ Ruthen, b) Wiesen-Land 13 M. 139 □ R., c) Garten-Land 5 M. 15 □ R., d) Leich-Land 4 M. 63 □ R., zusammen 404 Morgen 112 □ Ruthen Magdeburgisch; 2) die Jagd-Rechte auf dem Rosker Territorio; 3) das erforderliche Gebäude, Vieh- und Wirtschaft's-Inventarium. — Der

Auktions-Termin ist auf den 30. May 1817 Vormittags in loco Groß-Mimborsdorf coram Commissario, dem Herrn Regierungs-Assessor Langner, anberaumt, und werden in demselben die näheren Bedingungen vorgelegt werden. Erwerbslustige werden demnach eingeladen, im Termine sich einzufinden und ihr Gebot abzugeben; es muß jedoch jeder als zahlungsfähig nicht bekannte Licitant noch vor Abgabe des Gebots eine Summe von 2000 Reichsthalern niederlegen. Die Zahlung der offerirten Kaufgelder muß in künftigem Courant oder in Leerscheinen geleistet werden. Uebrigens wird der Zuschlag der höhern Weiße ausdrücklich vorbehalten, und im Fall der Genehmigung die Natural-Tradition mit dem 1sten July 1817 geleistet werden; es bleibt jedoch bis zur Entscheidung der Meistbietende an seine Offerte gebunden. Oppeln den 2. May 1817.

Königl. Regierung Ilte Abtheilung.

(Avertissement wegen Veräußerung des Vorwerks Hohenhelmsdorf.) Der bei der Dismembration der Gräufauer Güter verbliebene Ueberrest des Vorwerks Hohenhelmsdorf, zum Domainen-Amte Waltersdorf gehörig, 2 Meilen von Volkshayn und 1 Meile von Landesgut belegen, aus dem Flächen-Inhalt von 210 Morgen 18 □ Ruthen nach einer Forst-Parcasse von 18 Morgen 65 □ Ruthen bestehend, soll mit dem dazu gehörigen lebendigen und todtten Inventario, zuerst im Ganzen, demnachst auch in Parzellen, meistbietend veräußert werden. Hierzu ist ein öffentlicher Auktions-Termin auf den 22sten May c. Vormittags um 10 Uhr zu Hohenhelmsdorf vor dem Regierungs-Rath zur Hellen anberaumt. Kauflustige und Acquisitionssfähige werden demnach eingeladen, ihre Gebote in dem gedachten Termin entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte abzugeben, wobei der Zuschlag der höhern Genehmigung vorbehalten wird. Die Taxe sämmtlicher zum Vorwerk Hohenhelmsdorf gehörigen Realitäten, ingleichen die Verkaufs-Bedingungen, auch die vollständige Information über die Bedingungen und Verhältnisse dieses Guts, können vor dem Auktions-Termin in unserer Finanz-Registratur und beim General-Pächter Sacoph im Amte Waltersdorf eingesehen werden. Netzenbach den 25. April 1817.

Königl. Regierung Ilte Abtheilung.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag der von Kleist'schen Vormundschaft zur Subhastation der zur von Kleist'schen Curatelmasse gehörigen Prädien und Juwelen, bestehend in 1) einer goldenen Jagduhr, welche zweimal Stunden, Minuten und auch das Datum zeigt, am Werthe 24 Rthlr.; 2) einem Chrysopas-Ring mit Perlen eingefaßt, am Werth 5 Rthlr.; 3) einem Paar goldener Ohrringe mit eicheldrömigen grünen Steinen, am Werth 2 Rthlr.; 4) einer Quantität ungeriehrer Perlen in einem Schächtelchen, am Werth 50 Rthlr.; 5) drei Schnuren Granaten, am Werth 12 Rthlr.; 6) einer kleinen goldenen Uhr mit emailirtem Gehäus, am Werth 15 Rthlr.; 7) einer brillantenen Aßer, am Werth 200 Rthlr.; 8) einem Paar brillantener Ohrgehänge, am Werth 240 Rthlr.; 9) zwei Brastlets von Brillanten auf blauen Fluß, am Werth 130 Rthlr.; 10) einem Fermoir zum Putz um den Hals, am Werth 70 Rthlr.; 11) einem großen Brillant-Ring, am Werth 300 Rthlr.; 12) Eintausend einhundert zwelundzwanzig Stück achte Perlen auf eine Schnur gereiht, am Werth 450 Rthlr.; 13) einer brillantnen Schmucknadel, am Werth 75 Rthlr.; ein neuer Versteigerungs-Termin auf den 20. August a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause anberaumt worden, und werden Kauflustige hierdurch zu dem gedachten Termine vorgeladen, persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die näheren Bedingungen der Subhastation zu vernehmen, demnachst ihre Gebote zu Protocoll zu geben und sodann gegen das Meistgebot den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 11. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalauktion.) Da der Mousquetier bei dem ehemaligen Königl. Preuß. Infanterie-Regiment von Treuenfels, Anton Häckel, welcher mit demselben bei dem im Jahr 1806 gegen Frankreich eröffneten Feldzuge von hier ausmarschirt, seit der Schlacht bei Jena vermißt worden, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingegangen, die hinterlassene Ehefrau desselben, Johanne geborne Pagodin, aber auf seine Todes-Erklärung, in

Gemäßheit der allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 23. September 1810, angetragen hat; so wird der Anton Häckel hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 16. Juny 1817 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht vor dem dazu geordneten Deputato Herrn Reserendario Seiffert zu melden, oder doch bis dahin von seinem Leben und Aufenthalt zuverlässige Nachricht einzusenden und sodann das Weitere zu erwarten, wozu er bei seinem Außenbleiben, und wenn die verlangte Nachricht bis dahin nicht eingehen sollte, zu gewärtigen hat, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, die Ehe mit seiner hinterlassenen Ehefrau dadurch für getrennt geachtet und derselben die anderweltige Verheirathung gestattet werden wird. Decretum bei dem Königl. Gerichte der Stadt Breslau den 8. October 1816.

(Abtestament.) Da die Vormundschaft des Tuchmacher Benjamin Wilhelm Hoffrichters seinen Sohnes Christian Wilhelm Hoffrichter mit dessen Einwilligung annoch auf eine unbestimmte Zeit, a dato an gerechnet, fortbauern soll; so wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht, mit der Warnung: sich mit gedachtem Christian Wilhelm Hoffrichter in keine Verträge oder Verbindungen bei Strafe der Nichtigkeit einzulassen. Breslau am 3ten April 1817.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

(Edictalcitation.) Von dem Königl. Gericht der Immediat- und Kreis-Stadt Greysbad werden auf Ansuchen der Frau Sophie Ernestine verwittweten Landrätin v. Pförtner, als hiez zu besonders authorisirten Vormünderin ihrer Kinder, alle diejenigen, welche das für ihren verstorbenen Ehegatten, den gewesenen Königl. Landrath Hrn. v. Pförtner auf Döhringau und Neithschütz, lautende und bei dem vorgewesenen Brande in Döhringau verloren gegangene, und wahrscheinlich mit verbrannte gerichtliche und in den Hypothequen-Büchern hiesiger Stadt citirte getragene Hypothequen-Instrument vom 23. Januar und 11. April 1806, so wie die Recognition vom 25ten letz desagten Monats über 1800 Rthlr., welche der verstorbene hiesige Königl. Steuer-Einnehmer Herr Johann Traugott Rothe auf sein hieselbst sub No. 1. am Markte gelegenes brauerisch igtes Haus erborgt, und bis auf ein Quantum von Eintausend Reichthalern unbezahlt gelassen, etwa in Händen haben, oder an solches als Eigentümer, Cessorant, Pfandes- oder sonstige Brief-Inhaber, oder als solche, welche in deren Rechte getreten sind, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen und Effentlich aufgefordert: in dem zur Angabe und Rechtfertigung ihrer Ansprüche auf den 14ten July dieses Jahres anberaumten peremptorischen, folglich entscheidenden Termine Vormittags um 10 Uhr in dem bekannten Gerichts-Zimmer des hiesigen Rathhauses entweder in Person oder durch zulässige, mit gerichtlicher Vollmacht und hinlänglicher Information zu versetzende Mandatarien zu erscheinen, das in Händen habende Original-Hypothequen-Instrument zu produziren, ihre Ansprüche daran und an das darin versicherte Capital gehörig anzudeuten und auszuführen, und darauf rechtliches Erkenntniß, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß sie mit allen und jeden Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr mit selbstem für immer präclusum, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument mortificirt und für nicht mehr gültig erklärt, das Capital der 1000 Rthlr. aber denen v. Pförtnerschen Erben ausbezahlt und im Hypothequen-Buche gelöscht werden wird. Gr. Stadt den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Böhme.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Verwandten des im 7jährigen Kriege im Regiment von Kestwitz gedienten, seitdem verschollenen, aus Döblich geürtigen Soldaten Marcks Pntock, wird derselbe, so wie dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, im Termine den 11ten December 1817 Vormittags um 10 Uhr zu Skorschau zu erscheinen, von dem Leben und Aufenthalts Nachricht zu geben, beim Außenbleiben aber zu erwarten, daß die Todeserklärung nicht nur erfolgen, sondern auch in Betreff des geringen Vermögens gesprochen werden wird. Skorschau den 1. März 1817.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

Trespe.

(Subhastation und Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht soll auf den Antrag der Akerbürger Johann Schulzeschen Erben und eines Real-Gläubigers

das zu dem Nachlasse des Erblassers gehörige, sub No. 13. auf der Gorkive belegene, $\frac{1}{2}$ Quart Acker nebst $\frac{1}{2}$ Scheune, welche beide Grundstücke auf 411 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wenn nun die Termine dazu auf den 14. April, auf den 12. May und auf den 12. Juny c., wovon der letzte peremptorisch ist, Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt worden, so werden alle Kauflustige und Befähigte mit dem Beduten hiemit vorgeladen, ihre Gebote in genannten Termnen abzugeben und zu erwarten, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück nebst Zubehör, nach eingeholter Einwilligung der Real-Gläubiger und der Erben, gegen gleich baare Bezahlung in Courant wird zugeschlagen und auf solcher eingehende Gebote nicht weiter geschätzt werden wird, und ist die Taxe zu jeder schicklichen Zeit auf hiesigem Rathhause nachzusetzen. — Zugleich werden alle unbekannten Real-Gläubiger hiemit vorgeladen, ihre Forderungen in terminis zu liquidiren und justificiren, im ausbläbenden Falle aber zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer desselben und gegen die Real-Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden soll. Herrnsstadt den 1. März 1817.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Conradt.

(Subhastation.) Hirschberg den 29. November 1816. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 40. hieselbst am Ringe gelegene, auf 17602 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzte, zur Commerzien-Rath Johann Dab'd Jentsch'schen Concur's-Masse gehörige Haus, Hinter-Gebäude, Garten und massive Garten-Haus in terminis den 8. Februar, 21. April und den 13. Juny 1817, als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

(Dominial-Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Meiner fortwährenden Kränklichkeit wegen bin ich entschlossen, mein $1\frac{1}{2}$ Meile von Reisse in dessen Kreise belegenes Gut Nieder-Lassoth nebst Appertinenzien aus freier Hand oder mittelst freiwillig abzustellender Pictation zu verkaufen, oder auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten. Ich lade demnach befähigte und zahlungsfähige Käufer oder Pächter ergebenst ein, sich wegen der Kauf- oder Pacht-Bedingungen in Reisse an den Königl. Justiz-Commissarius Herrn Cirves, in Breslau aber an den Kaufmann Hrn. Jacob Silberstein zu wenden, welche über den Zustand des Gutes vom 24. April ab die nöthige Auskunft zu geben die Güte haben werden. Um sich jedoch des empfehlungswerthen innern Gehalts, so wie dessen vorthelhafter und angenehmer Lage zu überzeugen, bitte ich Kauf- oder Pacht-Liebhaber, vom 10. May c. ab in loco Nieder-Lassoth sich einzufinden, wo ich selbst die nöthige Auskunft zu geben bereit seyn werde. Den 23. May c. a. wird dann zu Reisse in der Privat-Wohnung des Hrn. Justiz-Comm. Cirves ein öffentlicher Bietungs-Termin zum Verkauf, den 24sten ejusd. aber zur Verpachtung abgehalten werden, an welchem Kauf- oder Pachtlustige, nach Maßgabe der Sicherheit derer von ihnen nachgewiesenen Zahlungsmittel in Verhältniß des dem Gute werthe angemessenen Gebots, den Zuschlag auf der Stelle gewärtigen können. Zur vorläufigen Nachricht dient, daß das Gut Nieder-Lassoth im Ganzen 733 Scheffel 7 Mezen Ausfaat, 127 Schf. $7\frac{1}{2}$ Mg. Weisewachs, 27 Schf. 14 Mg. Leinwand, 87 Schf. 8 Mg. Eichen- und lebendiges Holz, und 9 Schf. 1 Mg. Gärten, eine der bedeutendsten Reiss-Mühlen mit vier Gängen und 276 Scheffel Körner-Zins, eine Brett-Mühle, circa 300 Rthlr. Silber-Zins, und den dem Gute angemessenen Viehstand hat. Nieder-Lassoth den 30. März 1817.

Sehner.

(Freiguts-Verkauf.) Ein Freigut, nahe an Breslau, ist für circa 9000 Rthlr. zu verkaufen. Es hat nöthiges Brenn-, auch noch Holz zum Verkauf. An elnen soliden Mann wird es mit 2500 Rthlrn. Angeld überlassen werden. Der Agent Büttner, Dhlauer Gasse im grauen Strauß, giebt nähere Auskunft.

(Pachtgesuch.) Wer eine Gastwirthschaft in einer an der Straße gelegenen Stadt Niederschlesiens oder der Lausitz preussischen Antheils zu verpachten wünscht, wolle dies hieselbst in Rs. 1573. auf dem Neumarkte unter der Adresse H. H., welche beim Wirth abzugeben ist, gesälligst anzeigen. Breslau den 6ten May 1817.

(Avertissement.) Von dem Gerichts-Amt zu Wagnitz wird hiermit bekannt gemacht, daß den 19ten dieses Monats daselbst eine Quantität Körbe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden soll. Es werden daher Kauflustige hierdurch vorgeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr vor dem Gerichts-Amt zu Wagnitz zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

(Kartoffeln-Verkauf.) Auf dem Domaino Rur Drebnitzer Kreises ist eine Quantität Kartoffeln im billigen Preise zu haben.

(Schaafsch-Verkauf.) Bei den Gütern Petschendorff bei Lüben sind 220 veredelte Mutterschaafe, worunter 60 Zutreter, zur Zucht, zu verkaufen.

(Windhunde-Verkauf.) In Klein-Pogul bei Dyhrenfurth sind 2 bis 3 Stück sehr gute Windhunde sehr billig zu verkaufen.

(Reitpferd zu verkaufen.) Ein fehlerfreies, gut zugerittenes Reitpferd, Mecklenburger Race, englisch, hellbrauner Wallach, steht um einen der Schönheit und Brauchbarkeit des Thieres angemessenen billigen Preis zu verkaufen im Kornschen Hause Schmiedtzer Straße, woselbst der Haushälter den Liebhabern es vorzeigen wird.

(Kauf- und Verkauf-Antrag.) Es wird ein nicht großes, aber starkes Wagenpferd zu kaufen gesucht. — Zu verkaufen ist ein leichter halbgedeckter Korbwagen. Nähere Auskunft erteilt der Secretair Sonnabend, in No. 1445 am Neumarkte.

(Auctionsanzeige.) Dienstag den 13ten May früh um 9 Uhr und nach Mittag um 2 Uhr, und folgenden Tag, werde ich aus der Altbücher- und Messergassen-Ecke No. 1666 seine schwarze und grau-melirte Tücher, bunte Leinwand, Cassim und bunte Tücher, Uhren, Kupferstiche, Kleidungsstücke und Ameublement gegen baare Bezahlung in Courant verauktioniren.

Ferner, Auctions-Commissar.

(Auctionsanzeige.) Den 20. May a. c. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Zimmer im Armen-Hause 4 Stück coureures Tuch und andere Effecten gegen gleich baare Zahlung in Courant verauktionirt werden. Breslau den 9ten May 1817.

(Mozart-Flügel) von einem berühmten Meister in Wien, mit Sechs Veränderungen, vorzüglich schönem Ton, und geschmackvollem Aussehen, ist zu einem billigen Preise zu verkaufen. Auch sind einige Mozart-Flügel zu vermietthen

im Gewölbe der Lackir-Fabrik am Neumarkte No. 1983.

(Zu verkaufen) ist ein Schroter- und Leiter-Wagen auf der Schmiedebrücke in No. 1928, beim Sattlermeister Schleierle.

(Anzeige.) Mahagony-Holz mit Pyramiden-Maser in breiten Planen, desgleichen vorzüglich schönes Eben-Holz in Balken, ist gegen billige Preise zu haben auf der Schmiedebrücke No. 1928. bei C. J. Trost.

(Neue Leinwand), als ächte Windauer, Rigauer, Pernauer, Klabauer und Memeler, von vorzüglicher Qualität, ist zu billigen Preisen in Consignation bei Lübbert et Sohn, Funtergasse No. 604; ebendaselbst noch eine Parthie ächten rothen ungedörren Steyerischen Klee-Saamens.

(Anzeige.) Geräucherten Rheinh-Lachs habe ich mit letzter Post erhalten.

A. W. Streckenbach.

(Anzeige.) Guter Holländischer Süßmilch-Käse der Ctr. 25 Rthlr. Courant, sehr schöner Schweizer-Käse der Ctr. 36 Rthlr. Courant, ist zu haben bei F. A. Krumpoltz.

(Anzeige.) Diverse Sorten Theemaschinen mit Plattirung; Thee-Services, Koffeemaschinen, Koffeekannen, Sahnekannen; große und mittlere Theekasten mit und ohne Einsatz, desgleichen Theebüchsen; diverse Sorten Zuckerboxen und Kasten, Zuckerzangen und Zuckerschäalen; große, mittlere und kleine Koffeebretter, Theebretter, Gallertteller, Präsentirteller, mit und ohne Malerey, Verzierung, Plattirung und Bronzirung; Theekessel mit Réchauds, sehr elegant mit Plattirung, auch ohne dieselbe; diverse Sorten Frucht-, Brod-, Messer- und Blumen-Körbe; diverse Sorten Flaschen- und Gläser-Teller oder Untersätze; Doffon-

und andere Spiel-Zeller; Spielmarken-Kasten mit und ohne Einsatz; runde, ovale, dreieckigte Spucknapfe; diverse Sorten große und mittlere Arms, Schirm-, Hamilton-, Tulpen-, Schieber-, Dublersche-, Tafel-, Hand-, Küchen-, Tisch- und Spiel-Leuchter, sowohl mit als auch ohne Plattirung und Verzierung, und mit und ohne Feuerzeug; desgleichen diverse achteckigte, schiffartige und nach englischer Façon gearbeitete Lichtscheer-Zeller; große, mittlere und kleine Lichtsparer, mit und ohne Tüllen; desgleichen Lichtrosen; sehr elegante Pfeifen halten nebst Tabackbehälter, desgleichen große und kleine mit Malerey und Goldverzierungen versehene Tabackskasten und Dosen, wie auch Schnupftaback-Dosen für Herren und Damen, von Blech und Papiermaché; Réchauds, Räucherlampen oder Räucheraltäre; große, mittlere und kleine Wachstockbüchsen, mit und ohne Feuerzeug; diverse Sorten Florentiner-, Deckel-, offene-, Geschäfts-, Damen-, Herren-, Sonnen-, Reise-, Amor- und Kinder-Schreibzeuge mit und ohne Feuerzeug; sehr elegante Waschbecken, nebst der dazu gehörigen Kanne und Becher; Strickseiden, Strickringe, Pistols zu Strickadeln, Nadelbüchel, große und kleine Zwirnwickeln, Strickkörbchen mit und ohne Last; diverse Sorten Salzkrasser von Zinn; Eyerbecher; Messerbänke mit und ohne Plattirung, Verzierung und Devise; Servietten-Bänder; Plats de Ménage zu Salz und Pfeffer, desgleichen zu Essig und Del; Pasteten-Ränder, Eriaf-Becher von Papiermaché; desgleichen Reise-Becher mit 4 Gläsern; sehr elegante Briefbeschwerer, desgleichen Pariser Blumen-Vasen; Fiodbus-Becher; diverse Pfeifen-Abgüsse; ächte Pariser und Berliner Astral-Lampen, große und kleine, sehr elegant verziert, plattirt oder bronziert, und mit einem geschliffenen Krysal-Deckel, einem lackirten Deckel von Blech, und einem Gaze- oder Lastdeckel versehen, desgleichen Seidlersche Studierlampen, auch sind alle dazu erforderliche Dochte, Gläser und das dazu durchaus nöthige geläuterte Rüben-Del zu haben; Nachtlampen; Elgarro's-Büchsen und Dosen mit und ohne Feuerzeug; Taschen-Feuerzeuge mit Wachstock à 16 gr., 14 gr., 12 gr., ohne Wachstock 12 gr., 10 gr. und 8 gr. Cour. Auch sind zu jeder Art Feuerzeuge, wenn die darin befindlichen Gläschen nicht mehr zündbar sind, neue gefüllte Gläschen das Stück 6 sgr. Münze zu haben; die gewöhnlichen rothen Zündfläschchen, ebenfalls mit trockner Füllung, das Stück 2 sgr. Courant; Zündhölzer das Tausend 15 sgr. Münze, das Hundert 2 sgr. Sämmtliche lackirte Waaren sind aus den berühmtesten Fabriken. Wer mich mit seinem Besuch beehrt, wird sich von der Güte der Waaren so wie von deren außerordentlichen Billigkeit leicht überzeugen, und ich darf mich alsdann des gewissen Absatzes versichert halten.

Fidells August Krumpoltz.

(Bekanntmachung.) Meinen geehrten Handlungs-Freunden empfehle ich mich mit einem stets komplett sortirten Lager baumwollener, zwirner, halbseidener Strumpf-Waaren, und aller Arten couleurten, Glacée-, weiß gebleichten ledernen und Batist-Moussclinen Handschuhen, eigener Fabrik; auch halte ich ein Commissions-Lager von wollenen Strumpf-Waaren, und aller Sorten Wachs-Leinwand und Wachs-Tafent, verkaufe solche zu den Fabrik-Preisen, und besorge auch alle in dieses Fach einschlagende Commissionen so prompt wie möglich. Ich bitte, sich mit Aufträgen gütigst an mich zu wenden, und der billigsten Preise und einer rechtlichen Bedienung stets versichert zu seyn. Auch beziehe ich alle Frankfurth a. d. O. Messen, und habe meinen Stand fortwährend in einer Bude am Markte zwischen dem Raths-Keller und dem Bonhagenschen Hause. Potsdam den 1. May 1817.

Wilhelm Siermann, vormals Haase's Erben und Siermann.

(Bekanntmachung.) Mit sehr schönen ächt bedruckten Cartunen und Gingham à 6½ bis 7½ Gr.; extra feinen bedruckten Calicots, Indiennes und Meuble, fügen nach dem jüngsten Geschmack à 12 bis 14 Gr.; extra feinen ½ br. weißen Cambricks à 13 bis 16 Gr.; Merinos, Bombassins, Nantings, den neuesten Westen-Zeugen, (auswärtigen Herrschaften stehe mit Einsendung von Proben zur beliebigen Auswahl recht gern zu Diensten), nebst extra feinen Bastarden und Umschläge, Büchern aller Arten, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

August Heinrich Anderßen,

große Junkerngasse im goldenen Apfel No. 607. ohnweit der Post und dem Salzringe.

(Anzeige.) Schöne neu geschliffene Federn, wie auch recht gute Federbetten nebst Matrasen sind um billige Preise zu verkaufen auf der Taschengasse zur Stadt Paris, in der mittlem Thüre, bei Breitborst.

(Lotterienachricht.) Zu der Fünf und Vierzigsten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 28., 29., 30. und 31. May festgesetzt ist, und wofür der Einsatz in Courant oder in Münze nach dem Reductions-Fuß von 1/2 Stel geleistet wird, sind ganze Loose à 1 Rthlr. 1 Gr. bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 22. April 1817. Johann David Wenzel.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 4ten Classe 35ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 16. May festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 8ten May geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 20 Gr. Cour., das halbe 2 Rthlr. 14 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 22 Gr. Cour., das Viertel 1 Rthlr. 7 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 11 Gr. Courant. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungstage zu haben, und kostet das ganze Loos 18 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 20 Rthlr. 12 Gr. Cour., das halbe 9 Rthlr. 2 Gr. Gold oder 10 Rthlr. 6 Gr. Courant, das Viertel 4 Rthlr. 13 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 3 Gr. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 25. April 1817. Johann David Wenzel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Neusch-Strasse im grünen Polaken, offerirt Loose zur 45sten Königl. kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung den 28sten May anfängt, auch Kauf-Loose zur 4ten Classe 35ster Lotterie, ganz und getheilt, H. Holschauer der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 4ten Classe 35ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Jos. Holschauer jun.

(Lotterienachricht.) Zur 45sten kleinen Geld-Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschauer jun.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Preuss. bestallten Lotterie-Comptoir, zum weißen Löwen, sind Loose sowohl zur Classen- als zur kleinen Geld-Lotterie zu haben. Schreiber.

(Lotterienachricht.) Da einige Loose zur 1ten und 2ten Classe nicht abgeholt werden sind, so zeige ich den Inhabern dieser Loose hierdurch ergebenst an, daß sie, wenn bis zum 12. May die Renovation nicht erfolgt, keinen Anspruch an einen Gewinn machen dürfen.

Schimml, Königl. Lotterie-Einnahmer, No. 1230.

(Capital zu verleihen.) Es sind 800 Reichsthaler zu einer städtischen ersten Hypothek, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verleihen. Auskunft giebt der Schneidermeister Kromayer in der Neustadt No. 1456.

(Capital-Anzeige.) Ein Capital von 12 bis 13000 Rthlrn. Courant ist gegen pupillarische Sicherheit auf dieselbe Häuser, oder auf Landgüter, welche nicht allzuweit von Breslau entfernt sind, gegen 5 pro Cent Zinsen zu haben. Das Nähere hiersüber ist zu erfahren beim Agent Gallig,

auf der Altbürgergasse im rothen Stern in No. 1679, wohnhaft.

(Warnung.) Wiederholentlich finde ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß ich gewohnt bin, alle meine Bedürfnisse baar zu bezahlen, und daß ich daher einen Lehen, besonders hier in Dels, und in Breslau warne, etwas auf meinen Namen ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen. Dels den 6ten May 1817.

Verwitwete von Poser, geborne von Löben.

(Bekanntmachung.) Vor einiger Zeit wurde durch niedrige Verläumdung schadenfroher Menschen ein Gerücht von meinem Sohne verbreitet, welches die Gefühle eines Vaters schwer kränkte. Nach genauer Nachforschung finde ich es dem Publikum, zu meines Sohnes Ehre, für schuldig mitzutheilen: daß nicht das Geringsste von diesen schändlichen Verläumdungen Grund hat, sondern diese Sache bloß den Zungen schändlicher Menschen seine Entstehung verdankt. Conradt, in Goldschmieden.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico habe ich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß ich nächsten Montag, als den 12. May, das erste Garten-Concert geben und das mit alle Montage continuiren werde. Für ein gutbesetztes Musit-Chor so wie für gute Spelsen und Getränke werde ich bestmöglichst sorgen. Zugleich zeige ich hierdurch ergebenst an, daß alle Morgen von 9—11 Uhr in meinem Garten guter Kräuter-Bouillon, und stets Porter, Stettiner, Horner und Goldschmiedener Bier, so wie verschiedene ächte Gesundheits-Brunnen zum beliebigen Gebrauch bei mir zu haben sind. Ich schmeichle mir im voraus eines gütigen und zahlreichen Besuchs; an meinen Bemühungen, das Vergnügen meiner resp. Gäste zu erhöhen, wird es nie fehlen.

Rudeloff, Cossellier im Bürgerwerder.

(Bekanntmachung.) Bei der herannahenden Badegast gebe ich mir die Ehre, den von mir übernommenen Gasthof zum schwarzen Adler sämmtlichen hohen Herrschaften und resp. Badegästen bestens zu empfehlen. Reinliche Zimmer und gute Betten sind in Bereitschaft, und ich werde für gute und billige Bedienung bestmöglichst sorgen. Es wird sowohl à table d'hôte als nach der Karte täglich gespeiset, auch werden Menagen außer dem Hause gesandt. Zugleich empfehle ich meine Weinhandlung, so wie alle Sorten Bier, Brantwein, Etqueurs und andere Getränke ganz ergebenst. Warmbrunn den 1. May 1817.

Joh. Daviëb.

(Reisegelegenheit.) Es fährt den 13ten oder den 14ten d. M. ein ganz gedeckter Wagen nach Dresden und Leipzig, auch zugleich einer nach Carlsbad. Passagiere belieben sich zu melden auf der Neuhengasse im Selterhofs No. 143, bei Baron Frankfurth.

(Dienstgesuch.) Ein in allen häuslichen Geschäften, besonders der Landwirthschaft, feinen und Kochkunst Wäthe geübtes Mädchen, von guter Herkunft, wünscht auf Johanni als Wirthin oder Ausgeberin unterzukommen. Da sie schon conditionirt hat, so weiß sie allem vorzuziehen, und sieht mehr auf gute Behandlung, als Gehalt. Das Nähere auf der Schubbrücke im weißen Pitt an 2 Stiegen.

(Dienstgesuch.) Eine Wittve von mittleren Jahren, ohne Familie, wünscht als Wirthschafterin oder Ausgeberin in Dienste zu gehen. Das Nähere auf der Sandgasse No. 1586. Frei Stiegen hoch, bei Herrn Schneider.

(Anerbieten.) Auf einem bedeutenden Gute von mehreren Antheilen ohnweit Breslau kann ein junger Mensch die Landwirthschaft gegen eine sehr billige Pension erlernen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Dekonom Großmann zu Breslau, auf der kleinen Grotschensgasse in No. 1008.

(Offener Dienst.) Ein Schaafeister, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und nachweisen kann, daß er einige Jahre an einem Orte gedient hat, kann zu Trinitatis d. J. einen anständigen Dienst hier bekommen. Schosnitz den 9. May 1817.

Das Wirthschafts-Amt.

(Bekanntmachung.) In Dsowitz ist ein neu erbautes Haus für zwei Familien mit bequemen Wohnungen zu vermieten, wovon der Amtmann Bohn nähere Nachricht giebt. Auch ist daselbst noch eine Partheie edler Weinsenker mit Wurzeln das Stück für 5 sgl. Münze, desgleichen gutes volles Hildeborn und Saamen-Wicken zu haben.

(Gewölbe und Keller zu vermieten) auf der Altbüßer-Straße in No. 1411. Das Nähere ist beim Wirth daselbst zu erfragen.

(Gewölbe-Vermietung.) Auf der Junkerngasse sind 2 offene Gewölbe mit Schreibstuben, welche eine sehr gute Lage haben, getheilt oder auch zusammen diese Johanni zu vermieten. Das Nähere ist auf der Altbüßergasse im rothen Stern 2 Stiegen hoch zu erfahren.

(Zu vermieten) und sogleich zu beziehen ist die, in dem auf dem Markte aus No. 2026. liegenden Hause, aus 5 Piecen bestehende 3te Etage.

(Zu vermieten.) Auf dem Schweidnitzer Anger in No. 222 ist der erste Stock, bestehend in einem Saal, Vorsaal, 4 Stuben und Küche, zu vermieten und Johanni zu beziehen.

(Zu vermieten) sind mit termino Johannis a. c. 2 Keller in dem Hause No. 1778. auf der Schubbrücke rechts neben dem Königl. Pollzet-Amte.